

## **Uveitis – Ein Krankheitsbild in Kürze**

Etwa 15.000 Menschen erkranken in Deutschland jährlich an Uveitis. Dabei handelt es sich um eine Entzündung der Uvea, der mittleren Augenhaut. Diese ist im vorderen Bereich als Regenbogenhaut sichtbar, nach hinten hin schließen sich der sog. Ciliarkörper und die Aderhaut an. Letztere verläuft im hinteren Augenbereich zwischen der äußeren Lederhaut und der Netzhaut des Auges.

Medizinisch wird zwischen einer Vielzahl verschiedener Formen der Uveitis unterschieden. Neben der akuten Form ist es die chronische Form (Entzündungsdauer länger als drei Monate), die in der Regel eine Reihe von Komplikationen mit sich bringt.

Je nachdem welcher Bereich der Uvea von der Entzündung betroffen ist, spricht man von Iritis (Regenbogenhaut-Entzündung), Zyklitis (Entzündung des Ziliarkörpers), Chorioiditis (Entzündung der Aderhaut/Netzhaut), Vaskulitis (Gefäßentzündung) und Papillitis (Entzündung des Sehnervenkopfes). Sind als vordere Augenabschnitte Iris und Ziliarkörper gemeinsam erkrankt, bezeichnet der Mediziner dies als Uveitis anterior. Ist die Entzündung im hinteren Augenbereich lokalisiert, lautet die Bezeichnung Uveitis posterior und für den Bereich dazwischen heißt der Fachausdruck Uveitis intermediär.

In der überwiegenden Mehrzahl der Fälle kann die Ursache nicht klar ausgemacht werden. Die Therapie beschränkt sich dann auf die Bekämpfung der Symptome, wobei auch operative Maßnahmen notwendig werden können. Immer wiederkehrende Krankheitsschübe kennzeichnen das Krankheitsbild. Neben Schmerzen im Auge erleiden die Patienten im Verlaufe der Krankheit vor allem einen Verlust ihrer Sehkraft.

Bei einer Uveitis kann es auch zu einer Flüssigkeitsansammlung im Bereich der Stelle des schärfsten Sehens (Makulaödem) oder gar zu einer Netzhautablösung kommen. Gravierender Sehverlust oder Blindheit können die Folge sein.

Sind Iris und Ziliarkörper gleichzeitig von der Entzündung betroffen, kann es zu Verklebungen zwischen Regenbogenhaut und Augenlinse kommen. Die Pupille ist dann entrundet (z. B. Kleeblattpupille). Grauer Star (Eintrübung der Augenlinse) oder Grüner Star (erhöhter Augeninnendruck mit Schädigung des Sehnervs) können die Folge sein.

Neben anderen entzündungshemmenden Medikamenten wird die chronische Uveitis hauptsächlich mit Cortison in Form von Augentropfen oder Tabletten therapiert. Wegen der gefürchteten Nebenwirkungen (wiederum Grauer und Grüner Star) beschränkt man hochdosierte Cortisongaben auf die akuten Entzündungsschübe der Erkrankung.